

N/1 9. Juni 1997
Lösung
für Jüdische
Grundschule

Von REINA MEHNERT

Im Gebäude der Jüdischen Schulen in der Großen Hamburger Straße in Mitte herrschte am Dienstag abend Aufregung. Während in der Aula des historischen Gebäudes die ersten Realschulabgänger verabschiedet wurden, tagten in einem anderen Raum die Eltern von Grundschulern und der Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde, Freddy Gross. Der Anlaß: Nach den Sommerferien werden drei neue Startklassen für das Gymnasium eingerichtet. Sie benötigen den Platz von drei Grundschulklassen. Doch bislang konnte nicht geklärt werden, wohin die betroffenen Kinder ausweichen sollen.

Die Jüdische Grundschule in der Hamburger Straße wurde 1993 eröffnet, da die räumlichen Kapazitäten der provisorischen Grundschule in der Bleibtreustraße für die Schülerzahl nicht ausreichte. Die vorläufige Einrichtung wurde 1995 mit der Gründung der Heinz-Galinski-Schule in der Charlottenburger Waldschulallee geschlossen. Dort wäre heute genügend Platz, um die Kinder der Grundschule in der Großen Hamburger Straße aufzunehmen. Doch die Eltern lehnen diese Lösung ab, da ihnen der Schulweg zu weit erscheint und sie ihre Kinder lieber in dem Kiez, in dem sie wohnen, unterrichtet sehen. Auch das Angebot des Bezirks Mitte, die Klassen vorübergehend in eine staatliche Schule zu integrieren, fand keine Resonanz. Andere Vorschläge scheiterten schließlich an der technischen Umsetzung.

Am Dienstag abend gelang es der Jüdischen Gemeinde und den Eltern endlich, das Problem zu lösen. Bis nach den Sommerferien im August wird ein Provisorium in der Oranienburger Straße für die drei betroffenen Grundschulklassen geschaffen. Die Mittel dafür stellt die Jüdische Gemeinde zur Verfügung. Vom Bezirk Mitte erhofft sich Freddy Gross Schulmobiliar als Leihgabe. Doch auch dieser Kompromiß ist nur vorübergehend. Die Jüdische Gemeinde hat vor geraumer Zeit beschlossen, die Grundschule in Mitte zu schließen. Neuanmeldungen werden schon nicht mehr entgegengenommen. Sie sind nur noch in der Heinz-Galinski-Schule möglich. Lediglich die Realschule und das Gymnasium bleiben in der Großen Hamburger Straße. Um den Platzbedarf abzudecken, soll zusätzlich das Dach des Gebäudes ausgebaut werden.

Rund 560 Schüler besuchen die Jüdischen Privatschulen in Berlin. Ein Drittel sind Nichtjuden.